

## Sozialpass für den Landkreis Schweinfurt - Nein Danke?

Darum geht es beim Sozialpass: Die Initiative Sozialpass Schweinfurt“ (Sozialverbände, Kirchen und der DGB), macht sich stark, dass Hartz-IV-, Sozialhilfebeziehern und Asylbewerbern mit einem Sozialpass die Hälfte von Eintrittsgeldern und Gebühren in öffentlichen Einrichtungen erlassen werden.

Erstaunen bei den Kreistags LINKE, welche Gründe es gibt, keinen Sozialpass im Landkreis Schweinfurt einzuführen.

Die Kreisräte der CSU und die Freien Wähler lehnen den Sozialpass für den Landkreis Schweinfurt im Kreisausschuß ab. Sie verstecken sich hinter den Begründungen der Verwaltung, der bedürftige Mensch spielt mal wieder keine Rolle. Wie heißt es in der der Sozialzyklika von Papst Benedikt XVI: „Ebenso sind jedoch gerechte Gesetze, von der Politik geleitete Mechanismen zur Umverteilung und darüber hinaus Werke, die vom Geist des Schenkens geprägt sind, nötig.“

Nicht so bei der CSU und den Freien Wählern.

Nur Kosten für den Landkreis, der Mensch spielt eine untergeordnete Rolle. Das es zusätzliche Einnahmen gibt, wenn Hartz IV'ler oder Rentner mit Hilfe des Sozialpasses ein Ticket erwerben – keine Rede davon. Auch 6000 Unterschriften, die die Initiative gesammelt hat, scheinen keinen Eindruck auf die Mehrheitspartei im Schweinfurter Kreistag zu machen.

Kinobesuche, wieder mal zum Eisessen in die Stadt gehen oder einfach was Kulturelles tun in der Stadt, für Fr. Gießübel ist das überflüssiger Luxus für die Ärmsten im Landkreis. Die sollen gefälligst arbeiten, dann könnten sie sich das alles selbst leisten. Nur wo sie arbeiten sollen für gutes Geld, das wusste sie nicht. Arbeiten halt, egal für wie viel!

Für uns LINKE steht fest: Die Mehrheit des Schweinfurter Kreisausschusses ist gegen eine Hilfe für Menschen, die Unterstützung nötig haben.

Der Landkreis, aber auch die Gemeinden würden mit der Einführung des Sozialpasses „verdienen“: Die Einrichtungen des Landkreises und der Gemeinden würden mehr Besucher anziehen, es würden mehr Menschen den ÖPNV benutzen und einige Menschen könnten sich ab und zu wieder am kulturellen Leben beteiligen. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Stadtwerke die Busse betreibt oder private Unternehmen, so wie es im Landkreis ist.

Leider stehen mal wieder die Kosten im Vordergrund. Viele Menschen haben auf ein bisschen Mehr an Lebensfreude hoffen können, die Verwaltung stellt aber klar: kein Geld, nicht zuständig, dürfen wir nicht, geben schon genug für Bedürftige aus. Die Verwaltung darf das. Aber wir Kreisräte?

Fr. Gießübel fordert, auf eine Emotionalisierung des Themas zu verzichten und sagt dann, dass für's Eisessen in der Stadt der Steuerzahlern nicht zusätzlich belastet werden darf. Kreisrat Zachmann sah den Umgang miteinander in Gefahr, nur weil GRÜNE und LINKE eine andere Meinung zum Thema Sozialpass haben.

Der Landkreis Schweinfurt spielt Ping-Pong mit den Gemeinden und Spielball sind die Ärmsten des Landkreises.

Da reicht den meisten Kreisräten der Hinweis, dass der Landkreis schon 750.000 Euros für Bedürftige (betrifft das auch Nichtbedürftige) aus gibt. Aber geben andere

Landkreise in Bayern nicht auch Geld für Bedürftige aus? Vielleicht sogar mehr als im Schweinfurter Landkreis?

„Die CSU ist dagegen“, ein Satz, der so nicht ganz falsch ist im Schweinfurter Kreistag, wenn`s um das Soziale geht. „Wir brauchen keinen Sozialausschuss“, in dem über soziale Fragen gesprochen werden soll, „wir brauchen keinen Sozialmittelfond“, die Eltern können ihren Kindern selbst ihre Schulausrüstung kaufen, egal ob arm oder reich oder „einen Sozialpass für sozial Schwache“ – brauchen wir nicht!

Christlich-sozial sieht anders aus. Aber auch die Freien Wähler finden für die Bedürftigen wenig Sympathie. Schade.

Wir sollten von dem Denken weg kommen, „wenn wir den sozial Schwachen etwas mehr geben, bleibt weniger für uns“. Die Wahrheit ist, die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer und durch die Ablehnung des Sozialpasses im Landkreis Schweinfurt trägt der Kreistag sein Scherflein dazu bei.